

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

### Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Verne, Sächschorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 35.

Donnerstag, den 21. März 1901.

60. Jahrg.

### Donnerstag, den 28. d. M.,

Vormittags 1/2 Uhr,

findet im hiesigen Verhandlungslocale öffentliche Sitzung des **Bezirksausschusses** statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.

**Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 18. März 1901.**  
von **Schroeter.**

Der Fabrikbesitzer **Eduard Seidel in Münzig** beabsichtigt, auf dem unter Nummer 34 B des Brand-Versicherungs-Katasters, Nummer 84/85 des Flurbuchs für Münzig eingetragenen Grundstücke die **Strohpapierstoff-Fabrikation** einzurichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

**Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 16. März 1901.**  
534 D. von **Schroeter.**

Herr **Schorusteinseger Otto Max Beck** in **Wilsdruff** ist heute als **Stellvertreter** seines Vaters, des **Bezirkschornsteinsegermeisters**

Herrn **Beck** daselbst, in dem diesem zugetheilten Kreisbezirke, bestehend aus den Dri-

schaften innerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff, hier in Pflicht genommen worden.

**Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 16. März 1901.**

99 A. von **Schroeter.** Schl.

### Sonnabend, den 23. März d. Js., 3 Uhr Nachmittags.

soll in **Niederwartha** 1 Billard nebst Zubehör gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Versammlung der Bieter: Gasthof zu Niederwartha.

Wilsdruff, den 18. März 1901.

Der **Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.**

Sehr. Busch.

### Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Stadtrathe sind eingegangen vom Gesetz- und Verordnungs-

blatt für das Königreich Sachsen:

das 2. Stück des Jahrgangs 1901,

vom Reichsgesetzblatt:

Nr. 4, 5 und 6 des Jahrgangs 1901.

Diese Eingänge, deren Inhaltsverzeichnis in der Hausflur des Rathhauses aus-

hängt, liegen in der hiesigen Rathskanzlei 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht aus-

Wilsdruff, den 19. März 1901.

Der **Stadtrath**

**Kahlenberger.**

### Der Krieg mit China.

Die chinesische Regierung scheint doch nicht gewillt zu sein, das Mandchurien-Abkommen mit Rußland ohne Weiteres zu unterzeichnen. Sie wies ihren Gesandten in Washington, Wutingfang, an, darüber zu berichten, ob etwa das Mandchurien-Abkommen den chinesischen Interessen widerspräche. Wie eine Pekinger Meldung der „Times“ behauptet, habe Rußland seine Ansprüche auf die Mongolei und Ostturkestan fallen lassen und sich zu einer Milderung seiner Kontrolle über die Zivilverwaltung der Mandchurien bereit erklärt. Zu dem englisch-russischen Eisenbahnvertrag in Tientsin liegt nichts Neues vor; bekanntlich sollen sich dort die englischen und russischen Truppen schubbereit gegenüberstehen.

### Der Transvaalkrieg.

„Botha denkt nicht an Uebergabe.“

Vom Kriegsschauplatz treffen nur spärliche Nachrichten ein. Lord Kitchener, dessen Ehrgeiz es augenscheinlich ist, Molke wenigstens in einer Beziehung gleichzukommen, hat dies auch insofern erreicht, als er entchieden „der große Schweiger“ genannt zu werden verdient. Täglich 2-3 Jellen, das ist Alles, was das englische Volk zu wissen braucht.

In Krügerspost, nördlich von Lydenburg an der Straße nach Wilgrimsrest, wurde ein Boerenlager überfallen und die Boeren nach tapferer Gegenwehr von der englischen Uebermacht gefangen. Die Boeren verloren einen Todten und fünf Verwundete. Die Zahl der Gefangenen betrug 32. Die englischen Verluste waren ein Todter und vier Verwundete. Eine große Heldenthat scheint dies also nicht gewesen zu sein.

Die Boeren unter Lukas Meyer hatten jüngst einen Einfall in den nördlichen Theil von Zululand gemacht und sich der in Mondweni von den Engländern aufgestapelten Vorräthe bemächtigt. Die Engländer hatten nichts Eiligeres zu thun, als wiederum Vorräthe hinzuschaffen. Auch dieses scheint den Boeren bekannt geworden zu sein; denn sie hielten dies für eine Einladung und erschienen auch pflichtschuldigst, um diese neuen Vorräthe wegzunehmen.

Von den Unterhandlungen mit Botha hört man nichts mehr. Selbst die hoffnungsfreudige Stimmung in Pretoria scheint verschwunden zu sein. Da auch gar kein Grund für ihn vorliegt, den Krieg gerade jetzt zu beendigen, wo England in China Schwierigkeiten bekommt, so darf man wohl annehmen, daß Botha der Einladung Kitcheners nur gefolgt ist, um zu hören, was man ihm bieten werde. Ein Afrikaner, der unter Botha gekämpft hat und aus Ge-

### Politische Rundschau.

Laut einem am Montag früh ausgegebenen Bulletin über das Befinden des Kaisers ist die Ueberhäutung seiner Gesichtswunde nahezu beendet. Die Schwellung der rechten Gesichtshälfte ist geringer geworden, jedoch noch nicht gänzlich beseitigt. Das Allgemeinbefinden des hohen Herrn ist ein gutes. — Nach einer Meldung der „Köln. Zig.“ ist der Attentäter nicht von den hinter dem kaiserlichen Wagen reitenden Gensdarmen niedergedrückt worden, wie es bisher allgemein hieß, sondern infolge eines epileptischen Anfalles zu Boden gestürzt. Das ganze „Attentat“ stellt sich demnach als ein freilich zu höchst ungelegener Stunde unter beklagenswerthen Umständen eingetretener Krampfkrampfwechsel eines in Bewusstlosigkeit handelnden Epileptikers dar.

Der Reichstag beschäftigte sich am Montag fast ausschließlich mit der Erörterung von Petitionen. Eingang der Sitzung hatte er eine Rechnungssache debattiert und außerdem den Gesetzentwurf über die Ausübung der freiwilligen Gerichtsbarkeit im Meere nach nur ganz kurzer Debatte in zweiter Lesung genehmigt. Die ebenfalls mit auf der Tagesordnung gestandene zweite Lesung der Vorlage wegen der Unfallfürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes wurde einstweilen vertagt. Von den erörterten Petitionen erreichten nur zwei eine ausgebreitere Diskussion: es waren dies eine Petition wegen Einführung des Gymnasialreisezeugnisses als Vorbedingung des thierärztlichen Studiums und dann die verschiedenen Petitionen um Wiedereinführung der Prügelstrafe. Zu ersterer Petition lag ein Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Bassermann vor, daß auch das Reisezeugnis eines Realgymnasiums oder einer Ober-Realschule künftig als Berechtigung zum thierärztlichen Studium dienen möge. In der Debatte hierüber sprachen sich sämtliche Redner, mit Ausnahme des Sozialdemokraten Ledebour dahin aus, daß die Ablegung des Abiturientenexamens an einer neunklassigen höheren Lehranstalt zur Vorbedingung des thierärztlichen Studiums zu machen sei, worauf das Haus beschloß, die betreffende Petition sowie den Antrag Bassermann dem Reichstage zur Berücksichtigung zu überweisen. Nicht lebhaft gestaltete sich die Beratung der Petitionen um Einführung der Prügelstrafe, da Anhänger wie Gegner der körperlichen Züchtigung als gerichtliches Strafmittel hartnäckig an ihren Anschauungen festhielten. Entschieden für die Prügelstrafe traten indessen nur die Abgeordneten Dr. Dertel von den Conservativen und Dr. Adhede-Kaiserslautern vom Bund der Landwirthe ein, während die Abgeordneten Werner (Antif.), Gröber (Str.) und v. Kardorff

(Reichsp.) die Prügelstrafe an sich zwar nicht völlig verwarfen, aber doch erhebliche Bedenken gegen dieselbe erhoben. Durchaus als Gegner der Prügelstrafe bekannten sich die Abgeordneten Bassermann (nat.-lib.), Bebel (soz.), Dr. Müller-Meinungen (fr. Volksp.) und Bindewald (Antif.); zuletzt beschloß denn auch das Haus, entsprechend dem Commissionsantrage, über diese Petitionen zur Tagesordnung überzugehen. Am Dienstag trat der Reichstag in die dritte Lesung des Etats ein.

Der Reichstag kann an diesem Donnerstag sein dreißigjähriges Bestehen feiern, denn am 21. März 1871 trat der erste deutsche Reichstag zusammen. Von Mitgliedern aus der damaligen Zeit gehören ihm heute noch an die Centrumsabgeordneten Dr. Pieber und Graf Hompesch, der freisinnige Volksparteiler Eugen Richter und der Sozialdemokrat Bebel.

Der junge Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar hat nunmehr mit der Abstattung der üblichen Antrittsbesuche bei den deutschen Höfen anlässlich seiner Thronbesteigung begonnen. Zunächst besuchte er den Hof von Dresden, wo der Großherzog von Sonntag Mittag bis Montag früh weilte und in ebenso ehrender wie auszeichnender Weise aufgenommen wurde. Von Dresden aus traf dann Großherzog Wilhelm Ernst im Laufe des Montag in Schwerin zum Besuch des dortigen Hofes ein, der bekanntlich mit dem weimaranischen Hofe nahe verwandt ist.

Die Vorlage, betr. die Neuordnung und einheitliche Regelung der Versorgung der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen des deutschen Reichsheeres und der Marine, ist vom Bundesrath in einer am Montag abgehaltenen besonderen Sitzung auf Grund der Ausschussberichte genehmigt worden. Selbstverständlich wird diese Vorlage noch in der laufenden Reichstagsession ihre definitive Erledigung finden.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 7. bis 14. März 1901.) Der Getreidemarkt hat sich in den letzten Tagen der Berichtswoche wiederum recht ungünstig gestaltet. Die Kauflust hat auf allen Märkten des In- und Auslandes ganz bedeutend nachgelassen und fanden Weizen und Roggen nur noch Preisermäßigungen von 1 bis 1 1/2 Mark pro Tonne Käufer. Auch Gerste und Hafer lagen still, ebenso verkehrte Mais sehr schleppend, doch hielten sich Gerste, Hafer und Mais etwas besser im Preise. Die Urlagen der rückläufigen Tendenz sind im starken Angebot reicher Vorräthe des In- und Auslandes zu erblicken.